



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 200, halbjährig Lei 100, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hl. Witte.  
Carikleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz  
Hilale: Timisoara-Poststadt, Str. Bratianu 80.  
Telefon: Arab 6-89. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 100, halbjährig Lei 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 101.

Arad, Mittwoch, den 28. August 1935.

10. Jahrgang.

### Französische Gefühlspolitik:

## Politisch Freund, strenger Gläubiger, lauer Käufer

Wo die Tasche beginnt, hört die lateinische Solidarität auf.  
— Deutschland als Wirtschaftshelfer.

Bucaresti. Der Entschluß der Regierung, Staatssekretär Babulescu, konnte in Paris die Verhandlungen zu keinem günstigen Ergebnis bringen. Die französischen Gläubiger verlangen pünktliche Tilgung der Schulden, während Frankreich von Rumänien kaum etwas kaufen will.

Rumänien fordert, daß Frankreich eine erhöhte Quote rumänischer Waren übernehme, um den Zahlungsbilanz auszugleichen. Staatssekretär Babulescu verwies darauf, daß Frankreich bisher nicht einmal jene Mengen rumänischer Waren übernahm, die vereinbart wurde. So erreichte die rumänische Holzexport nach Frankreich im ersten Halbjahr nicht einmal den vierten Teil der vereinbarten Mengen. Die Ursache dafür liegt darin, daß Frankreich das österreichische Holz bevorzugt, weil dieses zu günstigeren Bedingungen geliefert wird.

Die Lage der rumänischen Ausfuhr von Getreide und Hornvieh nach Frankreich ist noch schlimmer. Die Agrarpolitik der französischen Regierung verdrängt die rumänischen Erzeugnisse.

Freundschaft handelte die Regierung, als sie das mit Deutschland abgeschlossene Wirtschaftsabkommen einseitig löste, auf ein unabweisliches Widerspruch unverantwortlicher französischer Politiker hin, daß Frankreich bereit sei, große Mengen von rumänischen Erzeugnissen zu übernehmen. Die französischen Blätter brachten es damals für eine Gefahr, wenn Rumänien wirtschaftlicher Vorteile wegen sich Deutschland nähern müßte.

Selbstschädigende Stimmungsmachezeit anstatt, um die rumänische Regierung zu bewahren, den besten Großkäufer rumänischer Erzeugnisse, Deutschland, durch Vertragsbruch zu verlieren.

Gefühle von Deutschland überladene Bucarester Blätter schrieben Sturm gegen den Wirtschaftsfrieden mit Deutschland und das Schlagwort von der lateinischen Solidarität flammte auf. Der lateinischen Solidarität hat der Mangel an lateinischer Solidarität eine Bresche geschlagen: Frankreich zeigt sich als unerbittlicher Gläubiger und sehr lauer Käufer.

Als der Leiter der deutschen Wirtschaftsabordnung, Dr. Wohltat, wochentags in Bucarest auf das Inkrafttreten der deutsch-rumänischen Handelsvereinbarung wartete und die gewisse Preise zum Hundert-

stenmale den „Beitrag“ erbracht hätte, daß die Wirtschaftsvereinbarung mit Deutschland Schaden u. Gefahr für Rumänien in sich birgt, — schrieb ein besonders „gestricheltes“ Blatt in Anspielung auf eine Stelle in Goethes Faust: „Vernunft wird Unsinn — Wohlthat Plage!“

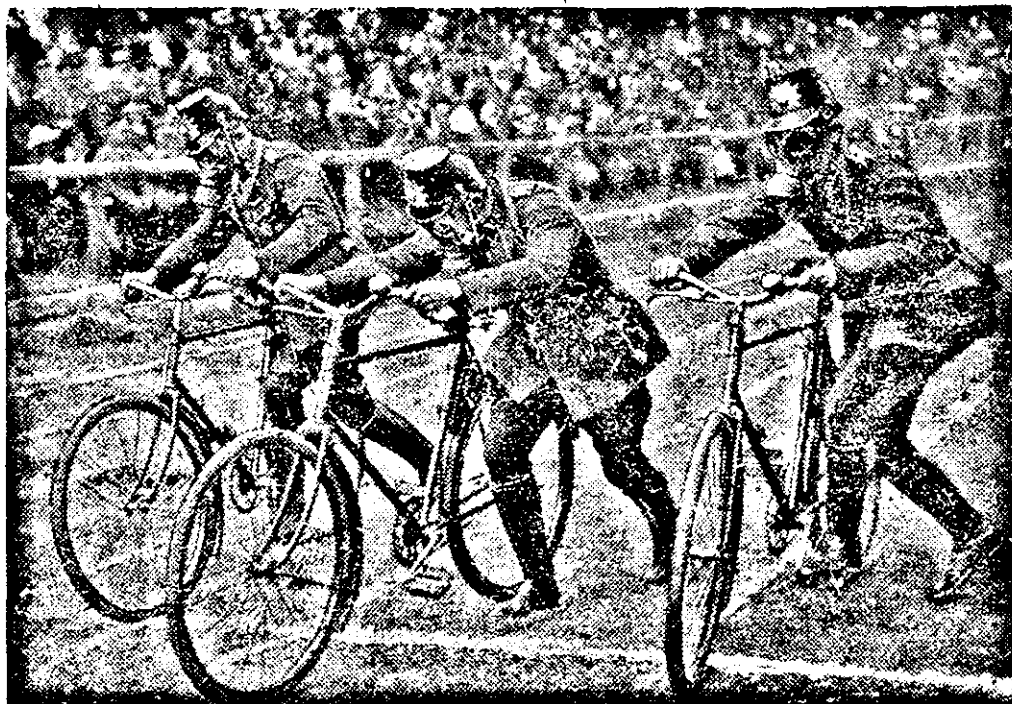
Dr. Wohltat mußte unter den lateinisch-solidarischen Selbstschädigern gewisse Bucarester und Pariser Blätter mit einem gewissen Vertrag nach Hause fahren.

Die unabhängige Freude über diesen „Stag“ hat seither umgeschlagen. Gewisse, von französischem Versprecheparfüm behaftete verantwortliche Haupten scheinen vom scharfen Luftzug des Wirtschaftsnödes zu sich gekommen zu sein und die Regierung hat eine Abordnung auf dem graden

Weg der Wirtschaftsvermittlung nach Berlin geschickt.

Es wäre zu wünschen, doch ist es kaum zu erhoffen, daß Deutschland nach einem so unerhöhten Vorgehen der rumänischen Regierung noch einmal bereit sein wird, so weit entgegen zu kommen, wie in jenem Zeitpunkt, als Rumänien nebst der politischen auch auf die Wirtschaftsfreundschaft Frankreichs hinweisen konnte. Heute ist Frankreich kein Wirtschaftstrumpf mehr. Das weiß man in Berlin besser als in Bucarest und da ist zu befürchten, daß Rumänien sich mit bedeutend weniger begünstigen wird müssen, als Deutschland im früheren Handelsabkommen zugesichert hatte. — Die lateinische Solidarität ist eben ein teures Vergnügen!

## Wettfahrt unter Gasmasken.



Bei einem Polizeisportfest in Berlin wurde ein 400-Meter-Radfahren im Dienstanzug mit Gasmaske ausgetragen.

## Alle Walzmühlen — Kunstmühlen

Bucaresti. Die Regierung hat die bisher wiederholt abgeänderte „Neuordnung“ bei den Mühlen neuerdings abgeändert und sämtliche Walzmühlen als Kunstmühlen erklärt. Die Änderung läßt die Einleitung der Mühlen in Handels- u. Mautmühlen unverändert, so daß solche Walzmühlen weiterhin Mautmühlen bleiben, die

vom Ministerium als Mautmühlen erklärt wurden. Die Walzmühlen können die 25-Bant-Gebühr in einem Jahresbetrag von 4000 Lei pro Meter der Walzen ablösen. Bezüglich Erklärungen sind beim zuständigen Steuereamt bis 1. September einzureichen.

### Rumänien im Völkerbund

Bucaresti. Die kleine Entente ist gegenwärtig durch die Tschechoslowakei im Völkerbund vertreten. Diese Beiratung läuft im Dezember d. J. ab und wird voraussichtlich Rumänien auf drei Jahre die kleine Entente im Völkerbund vertreten.

### Paris-Reise

des Ministerpräsidenten.

Bucaresti. Die Verhandlungen des Staatssekretärs Radulescu mit den französischen Gläubigern haben noch immer zu keinem Ergebnis geführt und wird Finanzminister Antonescu in Kürze sich selbst nach Paris begeben. Man rechnet damit, daß auch Ministerpräsident Tarescu nach Paris reisen muß, um die wirtschaftlichen Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

### Mussolini — Manöverleiter

Rom. Die Manöver werden im Norden Italiens abgehalten und werden ungefähr 500.000 Mann daran teilnehmen. Die Leitung der Manöver hat sich Mussolini vorbehalten. — Direktor, Ministerpräsident, 6-facher Minister, Diktator und Kriegsherr, alles in einer Person. Und noch immer nicht genug. Jetzt will Mussolini sogar Militärbefehlshaber sein.

### Bluturteile in Albanien

11 Gendarmen und 120 Zivilpersonen zum Tode verurteilt.

Tirana. Die albanische Regierung geht gegen die Räubersführer der Revolution unerbittlich vor. Das Militärgericht von Pesh verurteilte 3 Gendarmenrangoffiziere und 9 Gendarmen zu Tode, 8 Gendarmen zu lebenslänglichem und einen zu 15 Jahren Zuchthaus. Die zum Tode verurteilten werden nicht begnadigt. Angeblich sollen im Laufe des gestrigen Tages 120 Zivilisten, die mit der Waffe in der Hand am Aufstand teilnahmen oder diesen materiell unterstützt haben, händgerecht erschossen worden sein.

### Griechisches Parlament

gegen die Monarchie

Athen. Im griechischen Parlament kam es wegen der Monarchie zur Abstimmung. Von den 260 Abgeordneten stimmten nur 92 für die Rückberufung des Königs und die Wahrung für Beibehaltung der Republik.

### Milliarden-Anleihe Deutschlands.

Berlin. Die Reichsregierung wird 2 Anleihen zu je 500 Millionen, zusammen 1000 Millionen Mark (50 Milliarden Lei) zur Zeichnung auslegen. Eine für Private und eine für Banken und Anstalten. Der Staat garantiert eine 4 1/2-prozentige Verzinsung.



# Hilfe für die bessarabischen Deutschen

Unsere deutschen Brüder in Bessarabien sind durch die totale Mißwirtschaft in eine Not geraten, wie unsere Väter sie im Banat im Jahre 1863 (das sogenannte Hungersjahr) durchlitten haben.

Es ist unsere Pflicht, wenngleich unsere Lage heute auch eine ziemlich schwere ist, den hungernden Brüdern zur Hilfe zu eilen. Es darf nicht geschehen, daß Deutsche hungern oder gar verhungern!

Die Aktion wurde durch Einsetzung eines Ausschusses in Timisoara eingeleitet, der sich an sämtliche deutsche Körperschaften und Vereine des Banats mit dem Ersu-

chen wenden wird, sich der eben Sache wärmstens anzunehmen und von Haus zu Haus Gaben zu sammeln.

Wir selbst schließen uns der Aktion wärmstens an und legen jedem Deutschen, aus Herz, daß er durch Hilfeleistung an die hungernden deutschen Volksgenossen in Bessarabien nicht nur diesen hilft, sondern er trägt dadurch auch den böhmischen Bestand unseres Volkes. Ein Winterberitten-voll kann von keiner Seite Hilfe erwarten und muß sich durch gegenseitige Unterstützung erhalten.

Die Timisoaraer Polizei verhaftete den tschechischer Einwohner Ilse Wilos, der als angeblicher Steueramtsschaff mehreren Kaufleuten Geld erpreßte.

Auf einem Erlaß des Unterrichtsministeriums werden sämtliche Universitätsprofessoren über 60 Jahren von Amtswegen pensioniert.

Bei einem Ausflug der Beamten der Timisoaraer Firma Kerner führte das Auto nächst Marginea in den Graben. Der Beamte Martin Schmarba erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Ein 13-jähriges Mädchen wurde schwer und zwei Beamten leichter verletzt.

Der Kronstädter Kunstmalers Otto Broffel hat sich in der Villa seiner Mutter aus unbekannter Ursache erschossen.

Die Strumpfabrik „Standard“ in Timisoara schloß ihren Betrieb und kündigte 400 Arbeitern, weil sie die zum Betrieb notwendigen ausländischen Rohstoffe wegen Devisenbeschränkungen nicht importieren konnten.

Dem gr. lat. Weihbischof Johann Botosch in Lugosch wurde ein Streik im Werte von 10.000 Lei gestohlen.

In Lergoviste wurde der Landwirt Georg Apokol von seiner Gattin und deren Sohn aus anderer Ehe nachts ermordet.

Bei einem Kongreß der Banater und Siebenbürger Bäckermeister wurde festgestellt, daß der Brotverbrauch seit Einführung der neuen Steuer um mehr als die Hälfte gefallen ist.

In Lergu Capreste (Bessarabien) wurde in die dortige Kreditbank eingebrochen und der Betrag von 158.000 Lei geraubt. Die Untersuchung ergab, daß der Einbruch vom Diener der Bank über Anstiftung des Direktors verübt wurde. Beide wurden verhaftet.

Oberleutnant Bonescu, einer der besten Kroneffiziere, ist bei einem Flug über dem Militärübungsplatz Wipers abgestürzt und war sofort tot.

Der Gendarm Dumitru Preda hat den Landwirt Nicolas Zaharow in der Gemeinde Anababio unter dem Verdachte eines kleinen Diebstahls zu Tode gequält. Der Gendarm wurde verhaftet.

Nächst Clujbuda wurde ein unbekannter Mann mit einer Revolverkugel im Gehirn aufgefunden und ins Krankenhaus nach Timisoara überführt. Der Zustand des Mannes ist hoffnungslos.

In Florent ist gestern infolge Explosion die Petroleumlampe Nr. 11 in Brand geraten und trotzdem derselbe gelöscht werden konnte, ist der Schaden dennoch sehr groß.

Die Gendarmerie in Cocodur hat den 53-jährigen Murescher Agente Sabau verhaftet und der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert, weil er sich an einem 9-jährigen Mädchen vergangen hat und das Kind im Futuristfeld vergewaltigt.

In Chisinau-Eris wurden 20 Wildschützen verhaftet, die im Walde des königlichen Jagdgebietes wildeten.

Der deutsche Panzerkreuzer „Königsberg“ ist im polnischen Hafen von Gdingen eingelaufen.

Zwei tschechoslowakische Flugzeuge flogen oberhalb des Dorfes Tejo in der Luft zusammen und stürzten in die Tiefe. Beide Besatzer waren sofort tot.

Der heutige Kongreß der Winterberitten wird am 2.-4. September in Gmf abgehalten.

Der Vorsteher des Regimentsrates in Cluj hat Selbstmord verübt.

# Neue Gesekentwürfe

Über die Schadenerschuld der Beamten und die Verantwortlichkeit der Minister.

Bucaresti. Der Justizminister Pop gab den Vertretern der Presse die Erklärung ab, daß durch Schaffung eines neuen Beamtenstatus große Ersparnisse erzielt werden sollen, doch wird diese Maßnahme weder die Entlassung von Beamten noch eine Kürzung der Beamtengehälter zur Folge haben. (Wie diese Ersparnisse dann erzielt werden sollen, ist ein Rätsel. Anmerk. der Schriftleitung.)

Der Minister erklärte weiter, daß gesetzliche Maßnahmen getroffen werden, um Beamten, die den Staat durch diebstahl oder betrügerische Handlungen schädigten, zum Erzeugen des Schadens zu zwingen. Der Minister will auch durch ein neues Gesetz die Verantwortlichkeit der Minister regeln. Alle diese Gesekentwürfe gelangen noch im Herbst zur Verhandlung.

# Schulpflicht für Kinder vom 5. bis 16. Lebensjahre.

Zur Aufklärung vieler Eltern, die damit im Zweifel sind, sei hier wohlberathen, daß laut staatlichem Schulgesetz alle Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren (Schuljahr 1. September) zum Besuch des Kindergartens und im Alter von 7 bis 16 Jahren zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind und auf Grund der Zählungslisten von Amts wegen in die staatlichen Verzeichnisse eingeschrieben werden, sofern die Eltern nicht in der Zeit vom 1. bis 10. September beim Direktor der staatlichen Volksschule eine schriftliche Erklärung (Declaration) abgeben, daß sie ihr Kind in eine andere Schule schicken, beziehungsweise bei Kindergartenpflicht zu Hause erziehen wollen.

# Selbstmord in Kleinperog.

In Kleinperog hat sich der 73-jährige Landwirt Josef Farkas in der Kammer seines Hauses erhängt. Man nimmt an, daß der alte Mann wegen ständiger Krankheit seinem Leben ein rasches Ende bereite.

# Bällerbund / ein Schloßspiel

hinder dem sich Wölfe verbergen.

Paris. Das „Bayerische Volksblatt“ schreibt über den Stimmungsumschwung, der in der Schweiz in der Beurteilung des Bällerbundes eingetreten ist. Die große Mehrheit des Schweizer Volkes sah bisher im Bällerbund den Hüter des Friedens. Seit der kläglichen Rolle in dem italienisch-abessinischen Konflikt sieht man aber klar, daß der Bällerbund ein Werkzeug Englands, Frankreichs u. Italiens ist.

In dieser Erkenntnis schreibt das „Bayerische Volksblatt“ wörtlich: Am Schicksal des von gleichem Unabhängigkeitswillen befehlten Abessinien erlernen der Schweizer auf einmal: es geht da nicht nur um einen halbwilligen Regierstaat irgendwo in Afrika, sondern es geht im Grunde um unsere eigene Sache. Wenn der Bällerbund sein Mitglied unter dem Äquator nicht schützen kann, so wird er auch uns nicht schützen können. Wenn man die „unerlösten Brüder“ bestrafen will und die „gottgewollte“ Grenz über den Gottlob zu ziehen wagt. Mit einem Schlage erkennt der Schweizer, daß der Bällerbund mit seinen hohlen Wörtern nichts anderes ist als eine Lachtaube, hinter der sich die alte liebe Großmachtpolitik 15 Jahre lang versteckt hatte; ein Schloßspiel, hinter dem sich taub-lustige Wölfe verborgen.

# Auch Kleingewerbetreibende müssen Umsatzsteuer bezahlen.

In die Araber Finanzdirektion ist dieser Tage eine interessante Zuschrift gekommen, laut welcher das Finanzministerium erklärt, daß in der Zukunft folgende Gewerbe nicht mehr unter die Klasse der Kleingewerbetreibenden eingereiht sind und Umsatzsteuer zu bezahlen haben:

Wäpfler, Fleischhauer, Käse- und Butterverarbeiter, Seife- und Kerzenverarbeiter, Tapezierer, Zementplatten- und Zementrohr-Erzeuger, Schirmmacher, Handschuhmacher, Sellaer wie auch jene Gewerbetreibende, die sich mit Holzproduktion befassen.

Man sieht die Wüste: Das Finanzministerium sorgt dafür, daß die Kleingewerbetreibenden durch die allzuhohe Besteuerung zugrundegehen werden.

# 15 Mill. zum Bau der Kathedrale in Timisoara.

Der Bau einer romanischen Kathedrale in Timisoara wurde schon lange beschlossene Sache. Die Stadt Timisoara bewilligte 10 Millionen und das Komitee Tomesch-Corontal 5 Millionen als Beitrag zu den Kosten. Die Regierung hat die Beschlüsse der Stadt und des Komitees gutgeheißen und wird mit dem Bau baldigst begonnen werden.

# Streckenbau in Alibeba.

Die katholische Kirchengemeinde in Alibeba begibt im Stationswege die Arbeiten eines Streckenbaus. Dessenüber können Einsicht nehmen bis zum 8. September im Pfarramt, wozu auch die diesbezüglichen geschlossenen Kostenvoranschläge mit 5 Prozent Neugeld einzureichen sind.

# Rückgang der Getreidepreise in den Donauhäfen.

Wie aus Braila gemeldet wird, sind die Getreidepreise stark zurückgegangen, so z. B. bei Gerste um mehr als 2000 Lei per Waggon. Besonders groß ist der Rückgang bei Weizen, die in den letzten drei Tagen über 10.000 Lei pro Waggon verloren und heute 27-28.000 Lei pro Waggon kosten, während vor kurzem noch Abschlässe mit 40.500 Lei möglich waren. Rückgänge zeigen sich auch bei Hirse und Mais.

Das Emporkommen der Preise ist unter dem Eindruck der Kriegsnachrichten eingetreten. Da der italienisch-abessinische Krieg nicht ausgebrochen ist, sind die Rückschlüsse hinaufgeschraubten Preise wieder zurückgegangen.

# Vergessen Sie nicht! die „A-Z“ erinnert Sie!

Die Einschreibungen in den deutschen Kindergarten in Arab werden am 2. 3. und 4. September vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 4 bis 5 Uhr im Araber Deutschen Hause Str. Ciclo Pop No. 9, vorgenommen.

# Raubmordversuch in Radna

In Radna hat gestern der Landwirt Nicolae Mihail seine Frau um 2.800 Lei verkauft und ging später in das Clerische Gasthaus, um zu speisen. Im Gasthause haben sich ihm seine zwei alten Bekannten, Basile Zunu und Peter Luturan, angeschlossen. Man sprach bis zum Morgen grauen und als nun Mihail mit seinem Geld nach Hause gehen wollte, erklärten seine Mitbrüder, daß sie ihn begleiten.

Auf der Radna-Dippaer Straße angekommen, fielen die zwei Mitbrüder über den Landwirt her, schlugen ihn mit ihren Knütteln zu Boden und raubten ihm den Erlös des Verkaufs von 2.800 Lei, sowie seine Uhr. Während der Ueberfallene betäubt und hilflos blieb und sie mit der Beute davonlaufen wollten, kam ein junger Mann des Weges, der glücklicherweise die Sage sofort übernahm und um Hilfe rief. Mit Hilfe einiger Polizisten gelang es dann die Raubmörder einzufangen; während der zwischen Leben und Tod schwelbende Landwirt in das Spital geschafft wurde.

# Guter Stand der Zuckerrüben

Bucaresti. Wie „Argus“ meldet, ist der Stand der Zuckerrüben im Norden von Siebenbürgen, in der Bukowina und in der Moldau sehr zufriedenstellend. — Im Banat ist nur ein schwaches Ertragnis an Zuckerrüben zu erhoffen.

# Haben Sie schon Ihre Bepflanzungsarbeiten für das laufende Jahr bezahlt?

August-Würde eines Apfelbaumes.

In der Gemeinde Comland (Ungarn) treibt im Garten eines Landwirts ein Apfelbaum die zweite Würde. Die erste Würde hat der Frucht vertrieben. Bei einem schönen Herbstwetter ist zu erhoffen, daß der Baum ausgereifte Äpfel bringt.

# Dollzeitliche Vorführung

des gewesenen Ministers Radgearu.

Bucaresti. Die Bucarester Staatsanwaltschaft hat sich gegenwärtig gegen den gew. Minister Radgearu, einen Vorführungsbefehl ergehen zu lassen, weil dieser trotz mehrmaliger Vorladung in der Clujbuda-Affäre nicht erschienen ist.

Bisher hat es sich in Rumänien noch nie ereignet, daß gegen einen Minister die politische Vorführung angeordnet wurde. Die Blätter sehen darin ein Zeichen der langsamen „Minister-Dämmerung“. — Wann werden aber die Minister selbst zur Verantwortung gezogen werden können u. auf die Anklagebank gelangen?



# Ein sprechender Roboter

der auf Fragen automatisch antwortet, erregt auf der jetzt eröffneten Londoner Weltausstellung großes Aufsehen.



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum die Führer des griechischen Volkes die Republik stückweise abbauen und die Monarchie sozusagen ratenweise einführen? So berichten die griechischen Blätter, die militärischen Kommanden und Anstalten, ebenso die Verwaltungsbehörden hätten das Wort „Republik“ aus den Amtsstampigellen entfernen lassen. Warum nicht radikal vorgehen und auf einmal zur künftigen Staatsform zurückkehren? Diese Umänderung in Katen erinnert stark an den gewissen Hundezüchter, der seinem Hunde den Schwanz dreimal stuzte, damit es dem Hund nicht so wach tue!

— welchen Zweck es hat, daß das Preisüberwachungsamt im Handelsministerium weiter aufrecht erhalten und nicht, wie die Blätter wiederholt behaupten, aufgelöst wird. — Preisüberwachungsamt? Gibt's das überhaupt? Wer ist über die Aufgaben u. Nachpflicht dieses Amtes etwas? Das ist vermutlich ein Amt, dessen Aufgabe darin besteht, aus den Tagesblättern und amtlichen Berichten die Tatsache zu vernehmen, daß die Preise steigen. Der Nachpflicht dieses Amtes erstreckt sich darauf, daß es dem Ministerium die allbekannte Tatsache der Preissteigerung schriftlich meldet. Zur Bewältigung dieser „erschöpfenden“, jedoch keineswegs „schöpferischen“ Tätigkeit wimmelt es im Preisüberwachungsamt gewiß von Direktoren, General- und einfachen Inspektoren, Kontrolloren u. s. w., die alle die Preise zu überwachen haben, damit sie in die Höhe u. nicht etwa heruntergehen. Dieses Amt, geehrter Steuerzahler, wird nicht aufgelöst, denn wir stehen im Zeichen der „Vereinfachung“ und „Verbilligung“ der Verwaltung!

— über die beschämend geringe Bezahlung der Finanzbeamten. Wie aus einer an den Finanzminister gerichteten Denkschrift bekannt wird, bezahlt der Staat einem Finanzdirektor in der Hauptstadt ein Monatsgehalt von 7288 Bel, in der Provinz bedeutend weniger. Ein Steueramtliches bekommt ein Gehalt von 3597 Bel und ein Steueragent 2377 Bel pro Monat. Wer das Leben in der Stadt kennt, muß ausgehen, daß mit solchen Gehältern kein Drauskommen gefunden werden kann. Es ist darum kein Wunder, wenn die Finanzbeamten, die ungezählt Millionen verwalten, sich am Staatsgut vergreifen, oder bei der Entwertung von Strafen und Steuern den Parteien Dankschuld zu erpressen suchen. Dieses System, den Beamten Hungergehälter zu zahlen, erinnert an den Reglementierungsfall im früheren Rußland, wo es betreff Beamtengehälter hieß: „Wenig Gehalt und freier Diebstahl!“ — Der Staat soll seine Beamten so zahlen, damit sie nicht auf Dankschuldlichkeiten und Stehlen angewiesen seien! Gleichzeitig soll der Staat aber dann auch Beamte, die aus Gewinnlust und nicht aus Nahrungsjorgen Dankschuld annehmen oder stehlen, als schwere Staatsverbrecher zu lebenslänglichen Kerker verurteilen. Nicht wie es heute zugeht, daß die „Großen“ und besonders die „Schrotgroßen“, die bereits auf geradem Wege überhohe Einkünfte beziehen, sich viele Millionen „aneignen“, über dem Gesetz stehen. Ab und zu, damit die Götter der Gerechtigkeit nicht gar zu stark unserem Lande zürne, wird irgendein „Schefulus“ gepöppeltes armer Leusel, weil er einen Mundraub verübt und stahl, um mit seiner Familien nicht zu verderben, — streng bestraft. Zum abschreckenden Beispiel für die „Kleinen“, damit den „Großen“ je mehr zum Nehmen bleibe!

## Baronesse heiratet Chauffeur

Die Ivanbaev (bei Neupoltsch) Grundbesitzerin Tochter Baroness Olga Gagern heiratet den Chauffeur Johann Dobowhaz aus Odeleß.  
Die Braut ist 40 und der Bräutigam 44 Jahre alt.  
In den höheren Gesellschaftskreisen von Timisoara, wo die Baroness gut bekannt ist, erregt die Heirat großes Aufsehen.

# Die Stadt Urad — ein Badeort.

Große Pläne der neuen Stadtleitung.

Wir berichteten bereits in unserer letzten Folge, daß an die Spitze der Stadt Urad eine neue Interimskommission gestellt wurde die unter Leitung des Abgeordneten Dr. Konstantin Cokotiu ihr Amt am Samstag mit sehr großen Plänen übernommen hat. Vor allem beabsichtigt man aus der Stadt Urad einen Bade- und Kurort zu machen, damit je mehr Fremde die so günstig und in der Nähe des Gebirges liegende Stadt aufsuchen.

Reinlichkeit soll der erste Punkt in ihrem Programm sein und tatsächlich wurde schon am Samstag angeordnet, daß die Straßen unserer Stadt jeden Abend und im Laufe der Nacht nicht nur gut gesprüht, sondern auch rein gefegt werden. Die Hauseigentümer wurden verpflichtet, das gleiche vor ihren Häusern zu tun, was allgemeine Anerkennung fand. Betrittelt wird aber, daß die Wasserpreise immer noch so hoch sind und nur durch das viele Spritzen u. Wasserrechnungen der Hausbesitzer noch mehr in die Höhe gehoben werden, was wie-

berum eine Mehrzahl der Stadt bedeutet und als eine verheerende Steuer die Bevölkerung belastet. Es wäre daher angebracht, daß die Wasserpreise sofort bedeutend herabgesetzt werden, damit die Stadtleitung nicht wieder „gezwungen“ sei, den dadurch erzielten Reingewinn des Wasserwerkes als Prämien an einige Personen zu verteilen, wie dies kürzlich der Fall war.

Weiters verlangt man von der Stadt den Abbau der vielen Werkstätten, weil die Kleingewerbetreibenden nicht nur deshalb da sind, um Steuern zu zahlen, sondern auch arbeiten wollen. Uebrigens hat die Stadt auf ihre gewerblichen Betriebe bisher immer nur draufgezahlt.

Mit einem Wort: im Urad Stadthaus sind neue Wesen! Man hofft, daß aus der großen Ambition, mit welcher man an die Arbeit ging, doch etwas Gutes herauszuschauen wird, das der Allgemeinheit und nicht nur — wie dies früher manchmal der Fall war einzelnen Personen zum Nutzen gereicht.

## Uniformstoffe für Studenten

sowie Herrenstoffe für die Herbst- und Winteraison in reicher Auswahl eingetroffen im

## Leuchwarenhaus Richter

Timisoara I, Bulv. Regele Ferdinand No. 8 (Capitol-Kino Haltestelle). 977.

# Wie mit Lenau Unfug getrieben wird

Von Peter Jung, Galsfeld.

Unser weltbekannter Dichter u. Schriftsteller Peter Jung geißelt das biblische Unterfangen der sich Deutsche Volkspartei nennenden Abenteuerer Beller-Männich, die nicht einmal vor Leichenschändung zurückschrecken, wenn dadurch der Lebenszweck ihrer Partei: die Verklüftung unseres Volkes gefördert wird.

### Die Schriftleitung.

Seit einigen Jahren wird im Monat August in Lenauheim eine Lenaufeier veranstaltet. Dort befindet sich bekanntlich auch das Denkmal des auf der Banater Heide geborenen unergelichen Sängers des Welt Schmerzes und des seelischen Zwiegesprächs. Ein politischer Dichter ist Lenau niemals gewesen. Trotzdem wurde er heuer, 25 Jahre nach seinem Tode, in die Schlammfluten der Politik hineingezerrt.

Dichter gehören niemals einer Kleinen oder größeren Gemeinschaft des Volkes, aus dessen Schoß sie hervorgegangen sind, sondern sie gehören jedem, der diesem Volke angehört. Auch Lenau gehört nicht nur den Banater Schwaben, die ihn immer wieder für sich in Anspruch nehmen und ihn als ihren größten Dichter ehren und schätzen, sondern er gehört jedem Deutschen Waischen. Es war daher grober und größter Unfug, es war ein ganz gewöhnliches und gemeines Verbrechen, wenn die sogenannte Deutsche Volkspartei ihn im Rahmen der heiligen Lenaufeier gewissermaßen zu ihrem Eigentum machte, um unter seinem ehrfurchtschuldigen Namen wieder einmal die Geister zu verwirren und „große Politik“ zu betreiben. Wir stehen denn auch nicht an, zu behaupten, daß die Deutsche Volkspartei durch ihr freiblerisches Beginnen im Namen und im Zeichen Lenaus nicht nur vor uns, sondern auch vor unserm ganzen Volke, auch den letzten fadenfcheinigen Rest von Ansehen verlor.

Wenn die planmäßigen Lenaufeieren einen tiefen Sinn haben sollten, so konnte es nur dieser gewesen sein: Den Dichter und Menschen Lenau und sein unergeliches Wert unserm Volk näherzubringen, ihm die unergelichen Schätze seines großen Geistes zu vermitteln. Letzten Endes hätte auf diese Weise auch der Volksgemeinschaftsgedanke verwirklicht werden sollen, verwirklicht werden können.

An diesem schönen, großen und erhabenen Gedanken wurde jedoch elender Verrat geübt. Die Deutsche Volkspartei wandte sich von ihm ab, sie trat ihn in den Kot, weil sie den Parteigedanken dem Volksgemein-

schaftsgedanken überordnete und sich nicht entblödete, ihre himmelschreiende Handlungsweise durch die Herabwürdigung Lenaus zu ihrem Dichter zu rechtfertigen. Gegen eine derartige ruchlose Entweihung und Entehrung des Namens und des Gedächtnisses des Dichters Lenau müssen wir uns mit der größten Entschiedenheit verteidigen.

Wenn dieser stummende Haß und unruhig fladernde Leidenschaft schon vor den Lebenden weder Haß noch Ehrfurcht kennen — die Gräber unsrer großen Toten sollten ihnen wenigstens heilig und unantastbares Gebiet sein und bleiben. Es muß eine Zeit kommen, wo auch die Anhänger, der Deutschen Volkspartei die Schamlosigkeit gegen die Schamhaftigkeit werden eintauschen müssen, falls sie nicht schon in kurzer Zeit in Schmach und Schande untergehen sollten.

Im Rahmen der heiligen Lenaufeier hätte der Professor Nikolaus Hans Hock, dessen politische Einstellung für uns in diesem Zusammenhang durchaus nicht in Betracht kommt, die Gedendrede halten sollen. Professor Hock würde aber aus der Deutschen Volkspartei, der er bis zur offenen Meuterei des Franz Adam Winnich und Dr. Waldemar Gust gegen Fritz Fabritius angehörte, ausgestoßen. Die Lenauheimer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei trat noch um einen Schritt weiter und entzog Professor Hock die ihm schon erteilte Bezeichnung, im Rahmen der heiligen Lenaufeier die Gedendrede zu halten. Als Grund für diese Entziehung wurde angeführt:

Als Festredner für das diesjährige Lenaufest war Hr. Hans Hock bestimmt worden. Infolge seiner „verräterischen Einstellung“ zu seiner bisherigen Sache und dadurch auch an seinen Parteimitgliedern, wurde ihm vom Parteivorstand aus Rücksicht mitgeteilt, daß ihm die Bezeichnung der Festrede entzogen sei (wörtlich so!) u. sein Erscheinen auf dem Lenaufeste nicht erwünscht ist.

Aus diesen Sätzen geht für jeden Unvoreingenommenen klar hervor, daß Lenau in den Dienst einer politischen Partei gestellt wurde. Wäre dies nicht der Fall, wäre es nicht notwendig gewesen, Professor Hock die ihm erteilte Bezeichnung zu entziehen. Die Folgerungen, die sich aus dieser unglaublichen Handlungsweise ergeben, haben wir in unseren obigen Darlegungen bereits vorgezogen und haben nichts mehr beizufügen. Das Urteil soll unser Volk fällen!

## Leprafranke im Altreich

Wie aus Bielefeld berichtet wird, wurden aus den umliegenden Dörfern 10 Kranke ins Spital gebracht, an denen die Ärzte die Leprafrankheit (Ausfall) festgestellt. Die Kranke wurden in das Spital nach Terschleß gebracht. Angeblickt ist die Anzahl der an dieser furchtbaren Krankheit Leidenden bedeutend höher, man scheut sich nur vor der Annahme, da diese Kranke für immer von ihren Angehörigen getrennt werden.

## Bischöfliche Firmungsreise

Bischof Dr. Augustin Bacha begibt seine Herbstfirmungsreise im Bulst (Rom. Severin) am 29. August, am 30. August wird er die Firmung in Savorsin vornehmen. Am 31. August weilt der Bischof in Radna. — Am 14. September folgt dann die Firmung in Fatschet, am 16. September in Berhausen und Nevrincea, am 17. in Darowa, am 18. Pietroamare, am 19. in Esendorf, am 22. in Rafasch, am 23. in Slantschowa, am 24. in Westobasch und am 26. in Josefsdorf.

## Schwarze Ernte in Deutschland

Wie man uns aus Deutschland schreibt, war die heurige Ernte in Deutschland sehr gut, jedoch was Quantität betrifft, sehr schwach. Weizen gab es durchschnittlich 3-einhalb, Gerste 5, Hafer 6—8 Meterzentner per Joch.

## Fälschung von Bahnfahrkarten

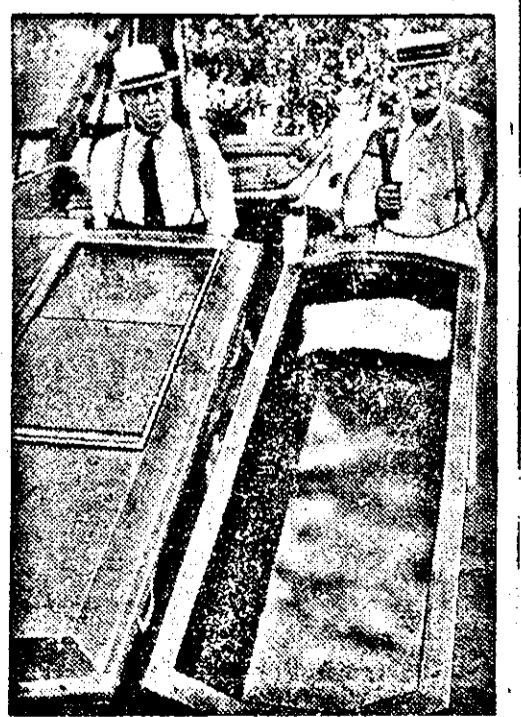
Die Galager Polizei wurde durch eine Anzeige auf die Spur eines großen Schwindels mit Eisenbahnfahrkarten gebracht. Der Kaufmann Sudith entfernte das Datum von getauschten Tour- und Retourkarten mit chemischen Mitteln, verfaß die Karten mit neuem Datum und verkaufte sie zu billigen Preisen.

Der Schwindler flüchtete, wurde aber samt seiner Gattin in Rischnew festgenommen. Sowohl in seiner Galager Wohnung als in seinem Gepäc fand man eine Masse von gefälschten Karten.

Die Polizei hat auch eine Untersuchung in der Eisenbahnkassette von Galas eingeleitet, weil der Verdacht besteht, daß einige Kassiere mit Sudith unter einer Decke gearbeitet haben. Auch die Verhaftung mehrerer Eisenbahnschaffner und Kontrolloren steht bevor.

## Weitere drei Mautmühlen in Temesch-Torontal.

Wie aus Timisoara berichtet wird, hat das Ministerium auf Einschreiten der Präfektur die zu Handelsmühlen defizienten Mühlen von Bogarofsch, Trichsawter und Kefasch in Mautmühlen umgewandelt.



## Vorbereitung für das Jenseits

Die Brüder Rollison, zwei Farmer in dem nordamerikanischen Staate Oklahoma, haben nicht nur für ihre alten Tage, sondern auch für die Zeit danach vorgesorgt: sie haben sich selbst ihre Särge gebaut, die mit allen Schikanen — Särgebefestiger und Särgeflügel — versehen sind.





## Die „Cagero“-Affäre

wird sogar das Stoba-Panama in Schatten stellen.

Quatreft. Mehrere Blätter richten unmißbar die Angriffe gegen die Gesellschaft „Cagero“, deren Generaldirektor der Bruder des zurückgetretenen Bankgouverneurs Dumitru zu ist. Dank der dem Verwandtschaftsverhältnis anhaftenden „Cagero“-Beziehung auf ungeheure Devisenfluchtungen. Die Summen belaufen sich in die Milliarden.

Ministerpräsident Latarescu soll laut Blättermeldung das schärfste Vorgehen angeordnet haben. Das Blatt „Porunca Treimii“ schreibt, daß für den Fall der tatsächlichen Untersuchung durch die Generalstaatsanwaltschaft in der „Cagero“-Affäre ein Skandal aufliegen wird, der alle bisherigen großen Skandalaffären, sogar die Stoba-Affäre in den Schatten stellt.

## Millionen für Schneeschuhe

und Galoschen aus Finnland, trotzdem Preisrückgang.

Quatreft. Das finnländische Konsulat hat der Regierung ein Angebot gemacht, laut welchem Finnland von Romänien für 50 Millionen Lei Getreide und Rohprodukte kauft, wenn es die Hälfte mit Schneeschuhen und Galoschen bezahlen kann, da in Finnland derzeit eine Überproduktion an Schneeschuhen und Galoschen besteht.

In Romänien gibt es zwei Schneeschuh- und Galoschenfabriken, welche doch kaum 100.000 Paar Schneeschuhe und Galoschen im Jahr erzeugen können. Nachdem der Bedarf unseres Landes aber ca. 300.000 Paar Schneeschuhe und Galoschen beträgt, wäre es notwendig, daß mindestens 200.000 Paare aus dem Ausland importiert werden. Die Regierung hat jedoch durch die Kommissionsierung die Einfuhr sozusagen unmöglich gemacht und nachdem noch der 44-prozentige Devisenzuschlag eine Vertreibung nach sich zieht, den inländischen Fabriken die Möglichkeit gegeben, daß sie ihre Erzeugnisse um mindestens 20 Prozent billiger verkaufen können, als dies früher der Fall war.

## Chafe „mähen“ Rasen

Die Stadtverwaltung von Hannover hat kürzlich versucht, zur Kurzhaltung des Rasens auf Parkflächen anstelle von Mähmaschinen — Chafe zu verwenden, was dies bekanntlich auf Flugplätzen längst üblich ist. Dabei stellte sich heraus, daß die Chafe nicht nur billiger als Mähmaschinen „arbeiten“, sondern auch durch die Düngung des Bodens noch vorteilhaft sind.

## Sieben Schritte, der Tanz der Saison

London. Auf dem Kongreß der britischen Gesellschaft der Tanzlehrer wurde ein neuer Tanz vorgeschrieben, der in der kommenden Saison zur Einführung gelangen soll. Es handelt sich um einen Charlestonähnlichen Tanz, der aber nur aus sieben einfachen Schritten besteht und nicht von hysterischen Bewegungen und Gliederbewegungen begleitet ist wie der eigentliche Charleston.

## Blutige Hand des Briefstellers

Athen. In einem griechischen Festtage hatte ein Geistlicher ein merkwürdiges Erlebnis. Als er nach einer kirchlichen Handlung sich ausruhen wollte, sah er zu seinem Schrecken auf seiner Hand einen großen Blutstreck. Als er sich wieder erholt, stellte er fest, daß er das Opfer der frommen Frauen geworden war, denen er die Hand zum Fuß gereicht hatte. Das schauelige Blutmal stellt sich als das Lippenrot der Frauen und Mädchenmörder dar und aus dem ersten Schrecken verwandelt sich das Urteil des Geistlichen in ein nachsichtliches Räsonieren. — Was soll man da tun, wenn die Frauen von dem Mann besessen sind, daß gefährliche Spinnweben wirken. In Wirklichkeit ist jedoch genau das Gegenteil der Fall, die Männer verabscheuen angelegentlich Frauen.



## Das Telephon in Abessinien

Was ein französischer Gelehrter erlebte. — Fernsprecher als Überwachungsorgan für unerblickliche Stammesfürsten. — Aufruhr um Telephonbrüche.

Marcel Ortaux, der mit einer wissenschaftlichen französischen Expedition Äthiopien kreuz und quer bereiste, ist nach badurch eine genaue Kenntnis des Landes angeeignet hat, veröffentlicht in einem Pariser Blatt eine erheiterte Schilderung des abessinischen Telefonwesens. Es muß übrigens überraschen, daß Abessinien so gut wie keine wirklichen Städte besitzt und überhaupt kein Fernsprechnetz besitzt. Es muß deshalb gleich vorausgeschickt werden, daß dieses die Hauptstadt mit dem übrigen Lande verbindende Netz wohl vorhanden, aber nicht betriebsfähig ist.

Die Anlage wurde auf Befehl des Regus ausgeführt, den dabei der geheime Wunsch leitete, seine nicht immer zuverlässigen Ras (Fürsten) sozusagen immer in Hörweite zu haben, da er im Falle der Unzuverlässigkeit eines bequemeren Wortverbandes zu berauben. In einem Lande, wo weder Straßen, noch Verkehrsmittel vorhanden sind, kommen die durch Boten übermittelten Befehle fast immer zu spät an, um ausgeführt zu werden, vorausgesetzt, daß Ras und Regenten zu solcher Befehlsbefolgung überhaupt geneigt gewesen wären.

Das Telephon sollte nach der Absicht des Regus über dies ein vortreffliches Mittel der Überwachung der Tätigkeit der Ras werden. Die über das ganze Land gestreuten Telephonstellen des Rasers sollten sich kurz gesagt als Kontrollorgane betätigen, die mit der Aufgabe betraut waren, den Souverän mit der Schnelligkeit dieses modernen Verkehrsmittels ständig über Tun und Treiben der Provinzgouverneure auf dem Laufenden zu halten. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß die Ras gerade aus diesem Grunde dem Telephon von Anfang an nicht sonderlich gewogen waren.

Deshalb brühten sie auch beide Augen zu, wenn die Bevölkerung, die vom Nutzen des Fernsprechnetzes erst recht nicht überzeugt war, die Telephonbrüche abschnitt, um sie als Altkupfer zu verkaufen, und die Telephonstützen niederlegten, um billiges Brennholz zu haben. Die Zentralregierung entsandte das erste Mal Arbeiter, um die Leitungen wieder instand setzen zu lassen. Der Erfolg war, daß die Drähte erneut durchgeschnitten und die Stütze wieder angelegt wurden. Die Ras ließen die Dingen geschehen und riefen sich schmeichelnd die Hände. Da, einer dieser kleinen Unterabnige, Ras Gussa, der mächtige Gouverneur der Begaluber, empörte sich wegen des Telephons geradezu gegen die Oberhoheit des Regus und fiel im Kampf gegen die zur Niederwerfung des Widerstandes entsandten kaiserlichen Truppen. Schließlich da

und so kam es, daß abgesehen von dem und so kam es, daß abgesehen von dem städtischen Telephonnetz Abdis Weba — das übrigens auch nicht immer funktioniert — das Telephon in Abessinien nur auf dem Papier vorhanden ist.

Der Pariser Gewährsmann berichtet über ein lustiges Abenteuer, das er im Gebiet des Tanasees erlebte. Er war mit allen Ehren von der Tochter des Unterkönigs Allun in dessen Abwesenheit empfangen worden. Als er eines Tages den Wunsch äußerte, mit der französischen Gesandtschaft in Abdis Weba zu telephonieren, wurde ihm bereitwillig eine Eskorte zur Verfügung gestellt, die ihn zur Telephonzelle begleitete.

„Wir war auf den ersten Blick klar.“ schreibt Ortaux, „daß in Abessinien das Telephonieren eine überaus bedeutungsvolle und umständliche Angelegenheit sei. Der Beamte, ein Abessiner mit krauem Haarwuchs, stellte sich und mit großer Behendigkeit zur Verfügung. Zunächst stellte er die Verbindung mit dem Telephonamt in Abdis Weba her und führte mit seinen Kollegen in der Hauptstadt ein minutenlanges dienstliches Gespräch oder tat wenigstens so, als wenn er ein solches führte. Dann teilte er mir bedauernd mit, daß er mich nicht direkt mit der Gesandtschaft verbinden könne. „Schreiben Sie bitte den Text des Gesprächs auf,“ fügte er hinzu, „ich werde ihn später für Sie hinübersprechen.“

Inzwischen war ein europäischer Freund, der mich begleitete, auf den Gedanken gekommen, einen Rundgang um die Zelle zu machen. Man kann sich sein Erstaunen vorstellen, als er feststellte, daß 10 Meter von der Zelle entfernt, die Leitungsdrähte durchschnitten waren. Das hinderte aber den Beamten nicht, für die Übertragung des Telephonsatzes von mir die Gebühr in Höhe eines Talers einzufordern. Um meiner freundlichen, hübschen Gastgeberin keine Ungelegenheiten zu bereiten, zahlte ich und verabschiedete mich mit einigen Dankesworten, die dem Beamten die Überzeugung beibrachten, daß ich mich von ihm hätte anführen lassen.

Ein vornehmer Abessiner, der sich in die Zwangslage versetzt sieht, mit Abdis Weba zu telephonieren, hat das Gefühl eines Ungeheures, den die Verhältnisse zwingen, einer politischen Vorladung Folge zu leisten. Das Telephon in einem Lande ohne Eisenbahnen, ohne Straßen, ohne Brücken, ohne Automobile gleicht in Provinzen, wo Schraubenzieher und Häber unbekannte Dinge sind, etwa dem Jährenhut, den die abessinischen Minister in der Landeshauptstadt zu ihrem Nationalkostüm tragen.

## Sommerfest in Metlach

veranstaltete der Athletenklub.

Am vergangenen Sonntag wurde im Metlach das Sommerfest des Athletenklubs abgehalten, welches sehr gut gelungen ist und es ermöglichte, daß von dem Reingewinn die Wähler am 25. d. M. nach Bredeal fahren konnten, wo die Athletenwettkämpfe um den König Karl Pokal ausgetragen wurden. Metlach war die einzige schwäbische Großgemeinde, welche in der Lage war, zu diesem wichtigen Sportereignis Leute zu schicken.

Bei der Schießwettbewerben dieses Sommerfestes gewann Fr. Ida Kotgerber den 1., Fr. Maria Farago den 2. und Judith Taschly den 3. Preis.

## Hungersnot bedroht Südbessarabien

Laut Meldungen des „Abeserul“ herrscht im Komitat Akermann, in Südbessarabien, schon jetzt wahre Hungersnot. Im Umkreis von 1400 Quadratkilometern ist infolge der Dürre, welche auch heute noch dort herrscht, sozusagen gar nichts gewachsen. Tausende Menschen und ebensowohl Stiere wie auch am Berhungern, wenn die Regierung nicht bald eine Hilfsaktion einleitet und den Leuten Brot und dem Vieh das unbedingt nötige Futter verschafft.

## 196-städiger Wollenträger.

Baukosten 40 Millionen Lei.

Aus St. Louis wird gemeldet: Ein typisch amerikanisches Vorhaben zur Behebung der Arbeitslosigkeit hat der amerikanische Architekt Henry Ruff vor der Ortsgruppe St. Louis der Vereinigung amerikanischer Architekten gemacht. Ruff will den größten Wollenträger der Welt bauen, der die phantastische Anzahl von 196 Stockwerken haben und damit noch einmal so hoch werden soll wie das Empire State Building in New York. Das gigantische Bauwerk würde sich über 600 Meter über dem Erdboden erheben. Die Kosten des riesigen Bauwerks veranschlagt der Architekt mit 233 Millionen Dollar (40 Millionen Lei.) 100.000 Arbeiter würden bei dem Bau durch vier Jahre hindurch beschäftigt sein. Nach den Plänen Ruffs könnten sich zweihundertfünfzigtausend Menschen in sämtlichen Räumen des gigantischen Bauwerks aufhalten — vorläufig schwebt der Wollenträger noch in der Luft.

## Erstklassiges Erntergebnis

im Burgenland.

Wie aus Kronstadt berichtet wird, ist die Ernte im Burgenland eine überragende. In Marienburg ist der Ertrag von einem Katastralsockel Weizen und Gerste im Durchschnitt 15 bis 16 Meterzentner, es gibt aber auch Erträge bis zu 20 Meterzentner vom Joch. In Brunnhof ist der Durchschnitt höher, als 16 bis 17 Meterzentner. In Somigberg erntete eine von Jungmännern unternommene Landgenossenschaft, die einen Teil des Kirchgrundes bearbeitet, von 4 Joch 41 Meterzentner.

Ähnliche Ergebnisse berichtet man auch aus Sisdob, Neustadt, Weidenbach und Heiden. Absehigende Urteile über die heurigen Ernteberechnungen bei den Körnerfrüchten in Burgenland — der Hafer steht noch aus — können erst nach Beendigung des Drucks abgegeben werden. Der Hafer ist so schön, daß auch er bestmögliche Erträge liefern wird. Außergewöhnlich sind die Erträge von Weizen, Roggen und Weizen (Pferdewitz) stehen ebenfalls gut und versprechen eine gute Ernte. Die Frühkartoffeln haben sich bei Metlach und der Düren im Frühjahr sehr gut entwickelt und werden wahrscheinlich — das Nachhinein der Schälungen vorausgesetzt — die aufgewendete Mühe reichlich lohnen.

Das Burgenland ist die fruchtbarste Ebene Siebenbürgens, wird aber auch von den sächsischen Bewohnern sehr gut bearbeitet.

**Tollwutkrankes Kind**

beißt seine Mutter.

Wie aus Jassy gemeldet wird, ist am dortigen Bahnhof an einem Mädchen, als es ins Krankenhaus gebracht werden sollte, die Tollwut ausgebrochen u. es biß seine Mutter in den Arm. Das Kind starb unter ansehnlichen Qualen. Die Mutter wurde in die Pasteuranstalt gebracht.

**Neuordnung beim Schnapsbrennen**

Bucarest. Das Finanzministerium hat betreffend des Schnapsbrennens folgende Verordnung herausgegeben: Wägen, die Rohstoffe zur Erzeugung von Schnaps kaufen, ohne Besitzer von bauerlichen Schnapskesseln zu sein, können den Schnaps nur in Industriekesseln, die mit einem Kontrollapparat versehen sind, brennen. Nach solchem Schnaps sind die Gebühren und Lizenzen sofort zu bezahlen und darf ohne Lizenz nicht verkauft werden.

Eigentümer von Obst-, Zwetschen- und Weinärten können ohne Rücksicht darauf, ob sie einen Schnapskessel haben oder nicht, auch von gekauftem Rohmaterial Schnaps brennen, indem sie sich an die Bestimmungen der Verordnung Nr. 41.904 vom 10. November 1933 halten. Nach solchen Schnapsen müssen die Gebühren erst beim Verkauf gezahlt werden und ist zum Verkauf keine Lizenz notwendig.

**Auch der Tiger**



Ist eine Raqe, aber wela ein Unterschied zwischen beiden! Selbst viele Raqen ergeben noch lange keinen Tiger. Nicht die Menge entscheidet, sondern die Eigenschaften!

Genau so ist es mit den Zeitungen. Es gibt viele Zeitungen in unserem Lande, die mit deutschen Lettern gedruckt werden, aber „Araber Zeitung“ die für Wahrheit u. Recht der deutschen Minderheit kämpft, gibt es nur eine!

Wer daher noch nicht Abonnent dieser einzigen „Araber Zeitung“ ist, muß als solcher getorben werden.

Moderne  
**Bleiche Rachelöfen**  
sind in bester  
**Qualität**  
und in größter  
**Auswahl**  
am billigsten in der  
**Rachelöfen-Fabrik**  
Timisoara V. (Mehala)  
Str. Sagovici 17. (voilegt  
eb für sche Kaffestelle), beim  
Fabrikpächter.  
**Nikolaus Franzen zu haben**

**Sturz der Kaffee- u. Pfefferpreise**

Bucarest. Nachdem die brasilianische Regierung von ihrem bisherigen Vorgehen, daß sie die Ueberproduktion an Kaffee und schwarzem Pfeffer zur Stützung der Preise ins Werk setzt, abging, ist im heurigen Jahr ein großer Sturz der Kaffee- und Pfefferpreise in allen Ländern zu erwarten.

**Das Glück von RAGENTHIN**

Roman von **Bernhard Lönzer**



(49. Fortsetzung.)

„Ich habe ein paar Fragen an dich... Sollte richtete sich langsam auf.“

„Bitte...“  
Er sah ihr fest und scharf in die Augen.

„Zunächst: weißt du, wohin Jutta sich gewandt hat?“

Ein leises Rot klagte Lotte plötzlich ins Gesicht. Stumm erwiderte sie einen Moment seinen Blick. Mit erhobenen Mundwinkeln ließ sie sich dann wieder in den Stuhl zurück-sinken.

„Eine merkwürdige Frage! Wie kommst du darauf, auszufragen mich danach zu fragen? Ich weiß es selbstverständlich ebensowenig wie du. Oder bist du der Meinung, daß sie mich zu ihrer Vertrauten gemacht hat? Das glaubst du doch selber nicht.“

Klaus hob das Kinn und ließ es wieder sinken.

„Gut! Möglich, daß du es wirklich nicht weißt. Aber eine andere Frage: Wie kommst du zu deiner Behauptung, Jutta sei — meine Schwester?“

Lotte sah vor lächerlicher Ueberraschung ganz still. Die Röde auf ihrem Gesicht wich plötzlich einer tiefen Blässe. Stumm und mit halb offenen Lippen blickte sie seinem Blick.

„Oder willst du etwa leugnen, Jutta gegenüber diese Behauptung aufzustellen zu haben?“ fuhr Klaus mit erhobener Stimme fort.

Lotte hatte immer noch Mühe, sich zu fassen. Ihre Lippen zuckten leise. Wählich aber richtete sie sich mit einer entschlossenen Bewegung wieder auf.

„Nein — ich habe weder Ursache, noch denke ich daran, es zu leugnen“, erklärte sie mit blühenden Augen.

„Aber was habe ich geglaubt, diese peinliche Angelegenheit mit Frau Molnar allein abmachen zu können.“

„Der scheint ihr nun aber doch Kenntnis davon erhalten zu haben. Ich bin auch so unauffällig darüber im Bilde, woher der Wind weht — das Spionieren ist ja neuerdings auf Agenten in der Gewohnheit geworden.“

„Also: Jawohl, ich habe Fräulein Molnar wirklich Mitteilung von der peinlichen Tatsache gemacht!“

Klaus drehte seine Lippen in einem Augenblick fest zusammen.

„Tatsache oder nicht — das wirst dich erst noch erweisen“, entgegnete er mit harter Stimme. „Falls ebenfalls verlangt ich jetzt zu wissen, aus welchem Grunde und in welcher Absicht du es getan hast!“

Ein dunkles Glöhen schwang in seiner Stimme. Durchdringend lag sein Blick auf Lotte. Das Spiel der Muskeln auf seinem Gesicht verriet eine tiefe Erregung.

Lotte hielt seinem Blick stand. In ihren Augen sprühte ein dunkles Glöhen auf.

„Auch darüber will ich dir Rechenschaft geben“, erwiderte sie mit wogendem Atem. „Um es gleich vorweg zu sagen: ich habe es gut gemeint. Mit dir und auch mit Fräulein Molnar. Ich weiß nicht, ob ich mich täusche; aber ich glaube bemerkt zu haben, daß Fräulein Molnar mit der bloßen Freundschaft für sich empfängt und eine tolle Unglut behält.“

Ihr hatte ja offenbar keine Ahnung von dem Geheimnis, das bei beiden Familien Agenten und Molnar miteinander verbandet. Ich weiß, daß du mir schon seit längerer Zeit großt, weil ich Fräulein Molnar nicht immer so begeben bin, wie es Lina und dieses Vaters Wunsch war. Du hast mich vielleicht gar für heillos und egoistisch gehalten — aber es war nur die Sorge über das, was ich kommen sah...“

„So! Und du nimmst wirklich an, daß ich einseitig genug bin, dir das zu glauben? Nein, ich will es dir sagen: du hast Jutta mit vollem Bewußtsein und mit voller, wohlbedachter Absicht hinausgetrieben! Wenn es sich wirklich so verhalten hätte, wie du mich glauben machst, wüßtest du schon längst versucht, mich aufzuklären oder hättest dich mit deiner Wägenheit und deiner annehmbaren Sorge an mein Vater gewandt. Aber du hast ganz genau gewußt, daß du dein Ziel dann nicht erreichen würdest. Du bist ganz sicher gegangen — du bist kaltblütig und gewissenlos direkt an das gutgläubige Opfer deiner Pläne herangegangen. Du hast dein Ziel vorläufig nicht erreicht — wir wollen hoffen, daß deine Machenschaften nicht zu einem Unglück geführt haben, für das man dich zur Rechenschaft ziehen wird!“

(Nachdruck verboten.)

„Mit flackernden Blicken hatte Lotte bei seinen Worten wieder ganz still dagestanden. Sie sah sich durchsicht, sah ihre Pläne und Hoffnungen in ein Nichts zerflattern, aber sie gab das Spiel noch nicht verloren.“

„Mit einer entschlossenen Bewegung erhob sie sich und wandte einen Blick in den ihren. Ihr Atem ging in heftigen Stößen. In ihrer Stimme war ein brutales Zittern, als sie erwiderte:“

„Gut, Klaus — du zwingst mich zur Offenheit. Du zwingst mich, dir etwas zu gestehen, was ich aus Gründen der Selbstachtung im mir verschließen sollte. Ja, ich habe Fräulein Molnar Mitteilung von der Tatsache gemacht, um sie zu veranlassen, still von hier zu verschwinden! Aber es geschah nicht aus niedrigen Motiven heraus. Bitte, glaube das nicht von mir! Ich tat es, weil — weil ich dich liebe, Klaus! Begreife du das denn nicht? Ich sah, wie das Mädchen dich von Tag zu Tag mehr umgarnte, und konnte es nicht mehr ertragen. Ich konnte es nicht mehr ertragen, Klaus! Du weißt ja nicht, was ich in dieser ganzen Zeit gelitten habe, wie ich manchmal habe an mich denken müssen, um nicht laut aufzuschreien, wenn ich sah...“

Sie brach plötzlich ab. Ein Schluchzen schien sie zu erschüttern. Dann trat sie mit rascher Bewegung auf Klaus zu und legte die Hand auf seinen Arm.

„Dinge doch nicht schilt von mir, Klaus! Ich kann doch nicht dafür, daß ich dich liebe, daß ich an nichts anderes mehr denke als an dich. Wie wäre ein Wort davon über meine Lippen gekommen, wenn du mich nicht dazu ermuntern hättest! Aber hast du es nun einmal habe sagen müssen, Klaus...“

Wieder schien eine tiefere Bewegung sie zu erschüttern. Dann fuhr sie mit einem stehenden Blick fort:

„Hast du denn gar nicht ein bißchen Mitleid mit mir? Bin ich dir denn wirklich gar nichts, Klaus?“

Wieder ein leuchtendes Schlier lag über ihren Augen. Sie hob das Gesicht mit den erwartungsvoll geöffneten Lippen zu ihm auf. Er schloß, wie ihr Finger sich in seinen Arm krüpfte.

Ein Moment kam es in der Zeit wie eine leise Regung des Mitleids über Klaus. Dann aber dachte er wieder an das, was geschehen war. Mit einer harten Bewegung machte er sich frei.

„Ich könnte dir sagen: Sieh zu, wie du mit deiner G. fühlen fertig wirst! Du fragst ja auch nicht danach, wie deine Mitmenschen mit ihrem Herzen und ihren Schmerzen fertig werden. Aber es genügt wohl, wenn ich dir sage, daß ich nichts, aber auch nichts für dich empfinde, was dir irgendwelche Hoffnung machen könnte. Es wird niemals eine Gemeinschaft zwischen uns beiden geben! Niemals!“

(Fortsetzung folgt.)

**Reichweib in Engelsbrunn.**

In Engelsbrunn findet am Sonntag, den 1. September, die alljährliche Kirchweih statt, für welche sich schon jetzt großes Interesse zeigt. Nachdem der Vorstrauß, wie dies dort ortsüblich ist, stets 14 Tage vorher verfertigt wird, erstanden die Hühner im heurigen Jahr Josef Wallner und Josef Rapp.

**Soja-Bohnen**

werden gut bezahlt.

Auf dem Weltmarkt haben die Preise der Soja-Bohnen neuerdings bedeutend zugenommen, so daß jetzt schon per Maqnon 43.000 Lei bezahlt werden. Man hofft man auf ein weiteres Steigen der Preise und es ist angebracht, wenn unsere Landwirte ihre Erzeugnisse nicht verschleudern.

**JOSEF VÖRÖS**  
Sodena- u. Matragen-Verfertiger.  
Übernehmen die Wiederherstellung von alten Decken. — Grad, Stadtschneiderei No. 12. 1079

**Wolfshund als Retter**

Bei Starb Sambor hat sich vor einigen Tagen folgendes ereignet: Eine Bäuerin hatte sich zur Arbeit auf das Feld begeben und ihr kleines Kind unter der Obhut des Hundes zurücklassen. Als sie zurückkehrte, bot sich ihr ein fürchterliches Anblick. Auf dem Feldboden lag ein Zigeuner mit durchstoener Kehle und in einer Ecke des Zimmers lag ein Zigeunerweib, auf welcher der Hund, ein Wolfshund von außerordentlichem Größe, mit drohend geflegelten Zähnen lauerte.

Es stellte sich heraus, daß die Zigeunerin dem Mann geholt hatten, die Wohnung zu plündern und das kleine Kind zu entführen. Der Hund hatte die Untat verhindert. Der Hund fand die Bäuerin völlig unversehrt vor.

**Wein-Öl und Volksgesundheit.**

Der Gebrauch von solchem Essig, der aus Wein hergestellt wird, dient der Gesundheit, hat ein ausgezeichnetes Aroma und gibt den Speisen einen vorzüglichen Geschmack, fördert die Verdauung, erzeugt kein Ueberhandnehmen von Magensäure, weber Sodbrennen. Die ärztliche Wissenschaft empfiehlt nur den Gebrauch von Weinessig. Der chemisch hergestellte Essig entbehrt nicht nur den guten Geschmack und das Aroma des Weinessigs, sondern ist auch sehr schädlich. Der längere Gebrauch von chemisch erzeugtem Essig kann schwere Verletzungen im menschlichen Körper verursachen.

Der auf hygienischem Wege durch die Futarester „Flora“-Konservenfabrik erzeugte „Flora“-Weinessig vereint in sich sämtliche Vorteile des Weinessigs u. können aus einer Flasche, da der Essig 6-grädig ist, 2-3 Liter Flüssigkeit hergestellt werden. Verlangen Sie daher überall den berühmten „Flora“-Weinessig. 1065.

**Großes Ehepaar**

in derselben Stunde gestorben.

Wie aus Budapest berichtet wird, ist ein alters Ehepaar im Abstand von weniger als einer Stunde gestorben. Der Mann war Staatsbeamter und stand im 93. Lebensjahre, sein Weib war 87 Jahre alt. Beide waren gesund und lebten zufrieden, bis vor einer Woche beide von Todesahnungen befallen wurden, doch wollten sie einander nicht betruben und schrieben in diesem an ihre Kinder, daß es zu Ende gehe. Ehe diese zu ihren Eltern kommen konnten, hat sich die Ahnung der Alten bestätigt. Der alte Mann wurde vom Schlag getroffen und war nach kurzem Todeskampf tot. Als die Frau ihren Lebensgefährten tot vor sich sah, wurde sie plötzlich von Schwäche befallen und war in weniger als einer Stunde vereint mit ihrem Ehegemahl. — Der räubertragische Fall des großen Ehepaars hat in ganz Budapest Aufsehen erregt.





**Kleine Anzeigen**

Das Wort 2 Zeil. fettgedruckte Adressen 3 Zeil. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Zeil. Kleinere Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Durchschnittsmeter im Inseratenteil 4 Zeil. oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil.; im Bezahlteil kostet der Quadratzentimeter 6 Zeil. und die einseitige Zentimeterhöhe 38 Zeil.

Wohlfühlend, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1084

Wohlfühlend in Arabul-Strasse (Neuarab), Str. Regels Ferdinand (gew. Langengasse) No. 187 samt großem Garten preiswert zu verkaufen. Näheres bei Franz Worschl, Wilmshel (Sigmundshausen). 1080.

Wohlfühlend, in Klein- und Großformat, für Wirtschändler, Genossenschaften oder Vereine mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Gutachten über Kaufvertrag für Erbschaften zu verkaufen bei Josef Gang, Gangu (Ganghau) No. 211 (Dud. Arab). 1081

Wohlfühlend, auch jedes Quantum, im Buchhandel der „Araber Zeitung“.

Gutachten über Kaufvertrag, in betriebsfähigem Zustand, billig zu kaufen gesucht. Adresse: Wilmshel, Str. (Wilmshel), Dud. Arab. 1082.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Bereicherung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Zeil. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Wohlfühlend“-Buchverlag, Arabul, Platz Wilmshel 2.

Wohlfühlend wird sofort aufgenommen bei Nikolaus Wetz, Wilmshel, Ortsoara (Orghdorf), Dud. Arabul-Lotontal.

Wohlfühlend Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück zu 10, fiktivweise 2 Zeil. stets lagernd in der Verlagsabteilung der „Araber Zeitung“. Verlag der „Araber Zeitung“.

Wohlfühlend mit 500 Quadratmeter Garten in Arabul-Strasse (Neuarab), Ortsoara No. 18, zu verkaufen. Näheres in Neuarab, Wilmshelgasse No. 109. 1083.

Wohlfühlend, jeder Art wie: Druckmaschinen, Kalkoforen, Betonpflastermaschinen, Regenwasserdrummen, Krabben etc. etc. sowie Waagen in verschiedenen in allen vorzukommenden Farben zu den allerbilligsten Preisen, bei W. Müller, Gamba (Dud. Arabul-Lotontal).

Wohlfühlend, in Arabul-Strasse, Arabul, Dud. Arabul (Wilmshel) Wilmshelgasse. 1084.

Wohlfühlend, „Altes Kochbuch“ und „Eins Bäckerei“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arabul in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Wohlfühlend, auch jedes Quantum, in der Verwaltung des Blattes.



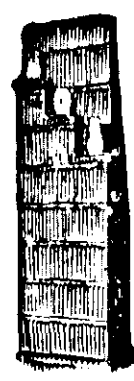
Wohlfühlend, Du einen Vogel haben? Brauchst nicht durch die Stadt zu traben, durch Kleinanzeigen, schnell wie der Blitz, bringst Du den Vogel in Deinen Besitz. So ein Prachtexemplar von Papagei konnte auch nur die Kleinanzeige in der „Araber Zeitung“ besorgen! Wer sie auf die Suche schickt, ist immer gut bedient!

**Vertändigung.**

Unter seit dem Jahre 1908 bestehendes Damen- und Herren-Wohlfühlendgeschäft befindet sich jetzt im Dr. Globanu-Palais, Timisoara, I. Bezirk, Kuf. Reg. Maria No. 7 gegenüber der Nationalbank. Wir haben auch eine Vertändigung, in welchem Betrieb die Herrenkräften nach Wiener Verfahren gewaschen und gebügelt werden, wodurch dieselbe schöner als neue aussehen, und nur 8 Zeil. pro Stück kosten. Wohlfühlendhaus Peter Schjober. 110x10

**Dankagung**

Sehrer Wilmshel von Neuarab!  
Ich fühle es als meine heilige Pflicht, auch auf diesem Wege ein Vergelt's Gott zu sagen für die edle Spende, deren ich in meiner größten Not eurerseits teilhaftig wurde. Den Herrn Richter, wie auch die anderen 8 Herren, die so gütig waren, die Sammlung durchzuführen, werde ich in meinem Leben stets als meine Wohlthäter betrachten und sage ihnen, sowie allen Spendern und Gönnern nochmals ein Vergelt's Gott.  
Neuarab, am 21. August 1935.  
Franz Bucheder.



**DIMITRU BANDU,**  
Timisoara  
Dunare Str. 2. (Gumbabigasse)  
Kachelöfen aus reinem Schamotte in größter Auswahl. Schönste Modelle, neuestes Heizungs-system zu billigsten Preisen.  
Auf Lager: Schamotte-mehl, Schamotte-egel u. Sparher.  
Renovierungen u. Reparaturen billigst u. prompt. 1061x80



**Briefkästen**  
Gut 5-10, Wilmshel. Den Gärungsprozess regeln Sie am besten durch den sogenannten Gärspund, der die Gärgefäße nach außen abschließt und ein Einbringen von schädlichen Keimen mit der Luft während der Gärung unmöglich macht. Der Gärspund ist zumest aus Ton oder Steingut und seine Konstruktion ist so geschaffen, daß die bei der Gärung entstehende Kohlensäure aus dem Gärraum durch die beiderseits offene mit der Gummimanschette luftdicht auf das Spundloch des Gärgefäßes aufgesetzte Röhre steigt. Die Röhre führt durch einen mit Wasser gefüllten kleinen Behälter, so daß die Gase zwar durch dieses Wasser entweichen aber keine Luft von außen in das Faß gelangen kann.

**Säemaschinen | Trieure |  
Milchseparatoren, Rübenschneider.  
Hackler! | Grasmäher!**

sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.

**Weiß & Götter**

Sonntags- und Feiertagsniederlage

TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 30

**Einzig deutsche Linie nach**

Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay

billige Vergütungsreisen mit der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
Generalvertretung für Rumänien:

**Julius Klein, Timisoara**

Kul. J. G. Duca (Wilmshel-Palais, hinter dem Bloch) Telefon 6-82.

Wir schweißen elektrisch alles! Diefelhauptwellen, Diefelmotorylinder u. Köpfe, Feuerbüchsen, Zellen usw.

**Auch an Ort und Stelle.**

Allelei Maschinenreparaturen u. neue Konstruktionsarbeiten  
Ing. V. Hossu u. Gh. Dan (gew. Meister der firma Ing. Alex. Marti.)  
Timisoara D. Str. Baba Dochta 10. (gen. Firsache Werkstätte.) Telefon 6-42.

**CASSA DE PARTRARE SOCIETATA PE ACTII DIN ARADUL NOU  
NEUARADER SPARKASSA AKTIENGESELLSCHAFT, ARADUL NOU.**

Debit - Soll : Bilanz brut la 30. Iunie 1935 — Bruttobilanz vom 30. Juni 1935 Credit Haben:

<b>Cassa — Kassa:</b>		<b>Capital social — Aktienkapital:</b>	2,500.000
Numerar efectiv — Bargeld	454.145	Fondul de pensie al functionarilor — Pensionsfond:	185.704
Portofoliu de tituri — Wertpapiere:		<b>Depuneri — Einlagen:</b>	
Tituri roman. — Rum. Staatspapiere:	50.000	Din tara:	
Portofoliu de scont — Wechsel/portefeuille:		Pe termen — Befristet:	864.542
Platibil in tara — Wechsel mit Hypothekendeckung:	1,008.872	depuneri transactiune private	
<b>Debitori — Schuldner:</b>		— Im Priva'ausgleich:	2,607.934
Deb. garant. cu ipotecă — Schuldner mit Hypothekendeckung:	136.970	<b>Dobânzi si beneficii Diverse — Zinsen und sonstige Erträge:</b>	57.456
Deb. garant. cu garanti diverse — Schuldner mit verschiedenen Deckungen:	80.000		
	166.970		
<b>Debitori in conversiune — Schuldner die die Begünstigung des Schuldensolidierungsgesetzes vom 7. Apr 1934 genießen:</b>	1,196.712		
<b>Pierderi din lichid. datorilor — Umschuldungs-Verluste:</b>	2,151.412		
<b>Imobile — Immobilien:</b>			
Imobile necesare exercitarii comert. — Immobilien welche zur Ausübung des Bankgeschäftes erforderlich sind	500.000		
Mobilier — Mobilien:	20.000		
Cheltueli de administratie — Verwaltungskosten:	98.175		
Pierderi — Verlust:	29.350		
	5,665.636		5,665.636

PENTRU CONTABILITATE — FÜR DIE BUCHFUHRUNG: Nicolae Lambert m. p. cont. asst. Dr. Johann Hemmen m. p. Direktor. Martin Netter m. p. Direktor.

CONSILIU DIRECTIONAL — DER DIREKTIONSRAT: G. Deutsch m. p., F. Friedrich m. p., Hartmann m. p., A. Hartmann m. p., F. Hartmann m. p., L. Hartmann m. p., J. Jannitsky m. p., F. K... m. p., Morochl m. p., A. Plech m. p., Schork m. p., K. Weil m. p.

COMITETUL DE CENSORI — DER AUFSICHTSRAT: Ferdinand Wagner m. p. cont. asst., Adolf Weiss m. p.

Majorat... und Schmalzmaschinenfabrik der eigenen Druckerei, Telefon 6-89.